

7. Sekundärliteratur

Der Pietismus als Förderer der Volksbildung und sein Einfluß auf die preußische Volksschule.

Gloria, Elisabeth

Osterwieck, 1933

Einleitung. Die Wichtigkeit der Volksbildung im Volksstaat.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Einleitung.

Die Wichtigkeit der Volksbildung im Volksstaat.

In einer Zeit neuer Gedanken und Probleme scheint es abwegig zu sein, den Pietismus auf seinen pädagogischen Grundgehalt zu untersuchen und seine Auswirkungen bis zur Gegenwart zu verfolgen. Die innere Berechtigung der Themenstellung erweist sich jedoch aus der Ähnlichkeit der heutigen Situation und der Zeitlage, wie sie der Pietismus vorfand. In beiden Fällen handelt es sich um eine durch Kriegszeit hervorgerufene allgemeine Notlage, zu deren Überwindung ein Höchstmaß geistiger Einsicht und pädagogischer Besinnung erforderlich ist. Das Ergebnis dieser Besinnung führte in jener Notzeit zum ersten Male zu der bewußten Erkenntnis, daß ein Wiederaufstieg des Volkes von seiner inneren Erneuerung abhängig ist. Der Pietismus mit seinem umfassenden Bestreben nach geistig-sittlicher Durchdringung und somit Erneuerung des Volkslebens betonte vor allem die pädagogische Seite dieser Aufgabe. Obwohl ihm die Pädagogik nur zur wirksamen Verbreitung des religiösen Gutes diente, entsprang seinen Absichten die Forderung nach einer allgemeinen Volksbildung. Die Anwendung dieses Gedankens auf die Jugend des Volkes hatte ganz natürlich den Ruf nach allgemeiner gesetzlicher Schulpflicht zur Folge. Die Tatsache, daß der preußische Staat die Bestrebungen des Pietismus duldete und begünstigte, legte den Grundstein zur preußischen Volksschule. Die Wirkungen der pietistischen Pädagogik sind nicht nur vom Standpunkt einer antiquarischen Geschichtsbetrachtung aus bedeutsam, sondern als Ausgangspunkt einer Volksbildungsbewegung sind sie im heutigen Volksstaat noch immer wirksam.

Mehr noch als im alten Obrigkeitsstaat ist im demokratischen Volksstaat die Volksschule Bildungsanstalt, die dem heranwachsenden Geschlecht die ausreichende Vorbildung für seine Tätigkeit im modernen Kulturstaat vermittelt. In dem aus dem Zusammenbruch durch die Besonnenheit des deutschen Volkes neu entstandenen Volksstaate gilt daher laut Reichsverfassung vom 11. August 1919 die Volksbildung als die wichtigste und allumfassende Frage, deren

Lösung nicht nur die Gemüter aller wahren Pädagogen beschäftigt, sondern auch von der Regierung ernstlich erstrebt wird. Die Volksschule ist nicht nur der Gradmesser wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, sondern für den größten Teil des Volkes ist sie Vermittlerin der Weltanschauung. Die Aufgabe im weltanschaulichen Sinne, die der Schule als Dienerin der Kirche in pietistischer Zeit erwuchs, ist traditionell beibehalten worden. Religion ist noch heute, wenn auch in eingeschränktem Maße, Bildungsfaktor. Der Widerspruch dagegen hat einen Kampf um die konfessionelle Schule ausgelöst, der noch nicht abgeschlossen ist. Artikel 149 der Reichsverfassung sichert für den größten Teil der Volksschule die weltanschauliche Verankerung auf Grund der Konfession.

Der geschichtliche Rückblick bringt eine Erklärung für das zähe Festhalten am religiösen Bildungsgut, das seit Generationen im Volksbewußtsein stark verwurzelt ist. Eine Kenntnis der Vergangenheit (wir haben den Pietismus mit seinen Auswirkungen im Auge) führt immer zu einem tieferen Verständnis der Gegenwart, wie auch umgekehrt rückblickend der Pietismus eine neue Wertung erfährt. Ist die Bedeutung der Volksschule gewachsen und allgemein anerkannt, so ist auch die Würdigung der Zeit, die den Grundstein zur Volksbildungsarbeit legte, größer geworden. Die Auswirkung der Volksschulbildung in den nachfolgenden Zeiten bringt den besten und tatkräftigsten Beweis für das Weitschauende und Großartige im pietistischen Volksbildungsstreben. Unter diesem Gesichtspunkt wird ein Zurückgreifen auf den Pietismus auch in der heutigen Zeit gerechtfertigt sein.